

Liberalismus



JVSTITIA
EST VOLVNTAS
IVS SVVM CVIQVE
TRIBVENDI LEGVM
DENIQVE IDCIRCO
OMNES SERVI
SVMVS VT LIBERI
ESSE POSSIMVS

Umschlagsgestaltung:

Justitia mit dem Schwert, das das polizeiliche Gewaltmonopol symbolisiert, der Augenbinde, die die Gleichheit vor dem Gesetz wahren soll und der Waage, welche für die Gerechtigkeit steht.

Justitia est constans et perpetua voluntas ius suum cuique tribuendi: Die Gerechtigkeit ist der beständige und dauerhafte Wille, jedem sein Recht zukommen zu lassen. (*Domitius Ulpianus*)

Legum denique idcirco omnes servi sumus, ut liberi esse possimus: Den Gesetzen gehorchen wir alle nur deswegen, um frei sein zu können. (*Marcus Cicero*)

Vorwort

Wenn Gott Liebe ist und man zur Liebe Freiheit braucht, dann ist es unsere Aufgabe, die Freiheit bestmöglich zu schützen.

Wenn jemand einen anderen bestiehlt, so greift er in dessen Freiheit ein. (vgl. z.B. Kant: Die Freiheit jedes Einzelnen hört dort auf, wo die Freiheit des Nächsten beginnt.) Wir brauchen also eine Polizei, die die Freiheit jedes Einzelnen beschützt.

Wer bezahlt den Strassenbau, wenn der Einzelne keine Steuern mehr bezahlen muss? Diejenigen, die die Strasse auch gebrauchen. Autos brauchen bei der Benützung der Strasse Benzin. Über das Benzin könnte also der Strassenbau abgerechnet werden.

Schwieriger sieht es bei den Velofahrern aus: Die Velos müssten die gefahrene Distanz messen und dafür belangt werden.

Und die Fussgänger? Ein Fussgänger kann auch über unebenes Gelände gehen. Es wäre daher falsch, Fussgänger für etwas, worauf sie nicht angewiesen sind, zur Kasse zu bitten.

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	6
Sozialhilfe	8
Soziale Gerechtigkeit	8
Arbeitslosenversicherung	8
Alters- und Hinterlassenenversicherung	8
Invalidenversicherung	9
Die Krankenversicherung	9
Exkurs: Der medizinische Freiheitsentzug	9
Kinder	10
Flüchtlinge und Asylanten	10
Entwicklungshilfe	10
Bildung	11
Militär	11
Rechtsprechung	12
Polizei	13

Einleitung

Die Entwicklung der Menschheit

Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt,
behaart und mit böser Visage.

Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt
und die Welt asphaltiert und aufgestockt,
bis zur dreißigsten Etage.

Da saßen sie nun, den Flöhen entflohn,
in zentralgeheizten Räumen.

Da sitzen sie nun am Telefon.

Und es herrscht noch genau derselbe Ton
wie seinerzeit auf den Bäumen.

Sie hören weit. Sie sehen fern.

Sie sind mit dem Weltall in Fühlung.

Sie putzen die Zähne. Sie atmen modern.

Die Erde ist ein gebildeter Stern
mit sehr viel Wasserspülung.

(...)

So haben sie mit dem Kopf und dem Mund
Den Fortschritt der Menschheit geschaffen.

Doch davon mal abgesehen und
bei Lichte betrachtet, sind sie im Grund
noch immer die alten Affen.

von Erich Kästner

Die meiste Zeit seines Lebens hat der "Mensch" als Jäger und Sammler gelebt.



homo erectus/sapiens

Zivilisation

Unsere Natur ist also die des "Affen" (oder des homo erectus/sapiens).

Im Gegensatz zur Natur des Menschen hat sich die Umwelt des Menschen deutlich verändert: Viel mehr Menschen leben auf dem gleichen Raum. Vor einer Million Jahren sind die homo erecti kaum je auf fremde Sippen getroffen. Heute ist der Kontakt mit Unbekannten alltäglich.

Innerhalb der Gruppe erfolgte die Gerechtigkeit über die Liebe: Nützliches Verhalten erntete Wertschätzung und Anerkennung, während Verhalten, welches dem Überleben weniger diente, weniger geschätzt wurde.

Im Kontakt mit fremden Sippen funktionierte dies nicht mehr: Wer den anderen nicht kenne, sei diesem kein Mensch mehr, sondern ein Wolf. (Lupus est homo homini, non homo, quom qualis sit non novit.) Um einem Konflikt vorzubeugen, entwickelte sich die Polizei.

Menschen wünschen sich, sich selbst zu verwirklichen und geachtet zu werden.¹

Diese Bedürfnisse dienten ursprünglich der Sicherung des Überlebens. Gute Jäger werden geschätzt und gelobt, was wiederum dazu anreizt, so gut wie möglich zu jagen und Essen zu erbeuten. Was dem Einzelnen guttat, nützte auch der Gemeinschaft am meisten.

Freiheit und Selbstverantwortung sind nötig, damit jemand sich selbst verwirklichen kann.

¹ vgl. Maslowsche Bedürfnispyramide: Weitere Bedürfnisse sind körperliche Bedürfnisse (z.B. Essen), das Bedürfnis nach Sicherheit und soziale Bedürfnisse.

Sozialhilfe



Nehmen wir das Wort Sozialhilfe einmal auseinander: Sozial beschreibt etwas freundliches, den Einsatz für ärmere. Etwas Soziales basiert auf persönlichem Kontakt und wird freiwillig geleistet. Steuern erfolgen nicht mehr freiwillig! Sie basieren nicht mehr auf „Freundlichkeit“. Zwischen Gebendem und Empfänger gibt es keinen persönlichen Kontakt, keine Liebe.

Wirklich sozial ist Hilfe, die auf persönlichem Kontakt beruht, so zum Beispiel der Freund, der Geld leiht, oder die Familie, die in Krisenzeiten Essen bereitstellt.

„Soziale Gerechtigkeit“

Während der Ausdruck „sozial“ bereits diskutiert wurde, ist die Anwendung des Wortes „Gerechtigkeit“ nicht unbedenklich. Die alten Römer und Griechen sahen es als gerecht, jedem das Seine zu geben. Keine Leistung bedeutet daher auch kein Lohn, eine gute Leistung soll gut entlohnt werden.

Arbeitslosenversicherung:

Wer sich wünscht, sich gegen Arbeitslosigkeit zu versichern, soll dies tun können. Allerdings sollten diejenigen, die sich keine solche Versicherung wünschen, auch nicht daran teilhaben müssen. Ob es sich lohnt, sich zu versichern, beurteilt jedes Individuum anders.

Wünschenswert wäre die Umwandlung der unentgeltlichen Sozialhilfe in eine Sozialhilfeversicherung: Bei Mittellosigkeit und fehlender Verdienstmöglichkeit bezahlt die Versicherung das Existenzminimum.

Alters- und Hinterlassenenversicherung:

Die AHV ist die „erste Säule“ der Altersvorsorge. Begüterte müssen dabei für die weniger Verdienenden aufkommen.

Die Altersvorsorge ist ein wichtiger Lebensinhalt. Das Versicherungssystem macht insofern Sinn, als niemand weiss, wie alt er wird und wie viel Geld er benötigt. Jeder soll sein Rentenalter selber wählen können.

Invalidenversicherung:

Invalide können sich ihren Lebensunterhalt nicht mehr selber verdienen. Sie müssen von Erspartem leben oder sind auf die Hilfe von Freunden und Bekannten angewiesen.

Die Krankenversicherung:

Kranke Menschen sind oft auf Unterstützung angewiesen. Die Verweigerung dieser wegen Geldmangel wird häufig als ungerecht betrachtet.

Jeder ist für seine eigene Gesundheit verantwortlich. Nimmt er die Hilfe eines Mediziners in Anspruch, so hat dieser auch das Recht auf eine Gegenleistung. Jeder soll daher auch selber bestimmen, gegen welche Krankheiten und Beschwerden er sich versichern lassen möchte.

Braucht jemand medizinische Hilfe und wird ihm diese nicht gewährt, so macht sich das Pflegepersonal strafbar: „Wer einem Menschen, (...) der in unmittelbarer Lebensgefahr schwebt, nicht hilft, obwohl es ihm den Umständen nach zugemutet werden könnte, (...) wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.“² Ebenfalls bestraft werden kann das Unterlassen einer Handlung, die den Patienten vor einer schweren Verletzung bewahrt.³

Exkurs: Der medizinische Freiheitsentzug

Etwas, was es in unserer Gesellschaft nicht mehr geben dürfte, ist die fürsorgliche Unterbringung. Menschen, die nichts anderes getan haben, als angeblich krank zu sein, werden eingesperrt. Dies unter dem Titel des sogenannten Selbstschutzes. Die eigene Gestaltung des Lebens wird verunmöglicht, indem man als krank abgestempelt wird. Wo bleibt die Gerechtigkeit?

² Art. 128 des schweizerischen Strafgesetzbuches.

³ Vgl. Art. 11 (Begehen durch Unterlassen) und Art. 122 (Schwere Körperverletzung).

Kinder

Der Staat/der Arbeitgeber muss nicht für die Kinder der Einzelnen sorgen. Es sind die eigenen Kinder.

Bei einer Scheidung soll beiden Elternteilen dasselbe Recht, sein Kind zu sehen, zukommen. Es hat daher auch niemand dem anderen Unterhalt zu bezahlen.

Niemand soll jemandem sein Kind wegnehmen dürfen.

Mindestlöhne sollen dem Arbeitnehmer ein gewisses Einkommen sichern, schliessen diesen aber oftmals ganz vom Arbeitsmarkt aus: Arbeitsplätze unter dem Mindestlohn werden gar nicht mehr angeboten.

Flüchtlinge und Asylanten

Nicht jeder Mensch ist in der Schweiz willkommen.

Die Schweiz sperrt ihre Grenzen und unterscheidet zwischen Schweizern und Nicht-Schweizern aus dem Grunde, dass Ausländer die Schweiz kosten.

Jeder Ausländer soll selber sein Leben gestalten können: Die Wahl seines Lebensraumes gehört zur Grundfreiheit des Menschen.

Wer aus eigenem Willen in die Schweiz kommt, ist auch selber für sein Leben verantwortlich.

Entwicklungshilfe

Jeder ist frei und selbst für sich verantwortlich. Mit (freiwilliger) Entwicklungshilfe bewirken wir nichts.

Gefährlich wird es jedoch bei der unfreiwilligen Entwicklungshilfe: Sie beruht nicht mehr auf Freiwilligkeit. Geben wir und es kommt nichts zurück, wächst die Unzufriedenheit. Sie entlädt sich am Andersartigen: Der Schwächere wird zum Sündenbock, es kommt zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus.

Bildung

Heute werden die Kinder *gezwungen*, zu lernen. Nicht nur das, die Schüler können nicht einmal frei wählen, *was* sie lernen möchten.

Demotivation ist die Folge, an den Schulen geht es nicht mehr ums Lernen, sondern ums „sich fertigmachen“.

Lernen soll aus eigener Initiative erfolgen. Jedes Kind soll frei bestimmen können, *was* es lernen will. So unterschiedlich wie die Menschen sind, so unterschiedlich sind auch deren Neigungen. Bildet sich jeder darin weiter, woran er am besten ist und am meisten Spass hat, so haben wir die besten Spezialisten.

Schule soll *für* die Schüler da sein, nicht *gegen* die Schüler.

Dafür müssen die Schüler der Schule ebenfalls etwas zurückgeben, und zwar Geld. Jeder Schüler soll also für das Erlernte bezahlen.

Es soll nicht verboten sein, schon während der Schulzeit etwas zu arbeiten.

Ein Schüler soll nicht als schlecht/gut bewertet werden. Menschen sind nicht besser oder schlechter, sie sind anders.

Die Leistungsausweise könnten zum Beispiel freiwillige Prüfungen (wie die Sprachdiplome) oder Projekte und Arbeiten sein, die der Schüler an den Vorstellungsgesprächen präsentieren kann.

Militär

Wir verfügen über keine Weltpolizei, auch wenn die UNO einen Anfang macht. Sollte nicht ein Einsatz der Friedenstruppen vom Recht der UNO abhängen, statt von der Zustimmung der Mitgliedsstaaten? Und z.B. der internationale Strafgerichtshof dieses Recht anwenden?

Die Armee sowie deren finanzielle Unterstützung sollten freiwillig sein.

Rechtsprechung



Im Zivilprozess gilt der Grundsatz, dass die unterlegene Partei die Verfahrenskosten zu tragen hat. Dieser Grundsatz ist konsequent umzusetzen: Unentgeltliche Rechtspflege wird nicht mehr gewährt. Ob jemand eine Verteidigung hinzuziehen möchte, ist jedem selber überlassen.

Zweitinstanzlich gilt derselbe Grundsatz: Die unterlegene Partei bezahlt das Gericht. Der Richter der ersten Instanz soll an seinem „falschen“ Urteil nichts verdienen: Er muss die Gerichtskosten der ehemals unterlegenen Partei zurückerstatten.

Polizei



Es ist die Aufgabe der Polizei, dafür zu sorgen, dass niemand die Freiheit seines Mitmenschen beeinträchtigt.

Hat jemand die Freiheit eines anderen beeinträchtigt, so hat er dessen „Freiheit zurückzugeben“, zum Beispiel muss ein Dieb das entwendete Geld zurückgeben oder es ist eine Genugtuung zu entrichten.

Zudem muss die Gerechtigkeit wiederhergestellt werden: Der Täter hat etwas genommen, was ihm nicht zustand.⁴ Er hat eine Strafe verdient.

Diese hat zunächst in der Form der Geldstrafe zu erfolgen. Hat der Täter all sein Geld bezahlt und ist die Strafe noch immer nicht beglichen, so nimmt man ihm seine Freiheit: Er kommt ins Gefängnis.

Auch im Gefängnis soll die Gerechtigkeit gewahrt werden: Gutes Betragen soll belohnt werden, schlechtes Betragen bestraft. Verletzt zum Beispiel jemand seinen Mitgefangenen, so soll er in seine Zelle gesperrt werden. Arbeit hingegen soll honoriert werden: Sie soll freiwillig geleistet werden.

Will jemand nicht arbeiten, so bleibt er in seiner Zelle. Mehr als eine Person pro Zelle ist nicht zulässig.

Die Strafe soll sich nicht an die Besucher des Gefangenen richten: Die Angehörigen sollen unbeschränkten Kontakt zum Gefangenen pflegen dürfen.

Sowie sich die Polizei aus Bussen und Geldstrafen finanziert, so finanziert sich das Gefängnis aus der Arbeit der Häftlinge.

Die Polizei vollzieht das Gesetz. Das Gesetz ist vom Parlament erlassen worden. Das Volk wählt das Parlament.

Strafbar ist, wer die Freiheit des anderen beeinträchtigt. Drogenkonsum- und vertrieb ist daher nicht strafbar, weil ein Drogenabhängiger nur sich selbst schadet. Es soll verboten sein, für Drogen Werbung zu machen.

Niemand soll ohne die Zustimmung des geistigen Eigentümers dessen Werke herunterladen können: Damit beeinträchtigt er dessen Freiheit.

⁴ Gerechtigkeit als jene Tugend, die jedem gibt, was ihm gebührt, *Augustinus Aurelius (354 - 430 n. Chr.)*

Der Strassenbau wurde bereits thematisiert.

Die Umwelt gehört uns allen. Ein jeder hat ein Interesse an unberührtem Lebensraum. Indem wir die Natur kaputtmachen, schädigen wir jeden anderen Menschen auf dieser Welt. Dieses Verhalten sollte strafbar sein.

Wie unter dem Kapitel „Militär“ bereits angesprochen, verfügen wir über keine Weltlegislatur. Wenn Auto fahren in den USA also einen Hurrikan in den Philippinen auslöst, so wird niemand dafür zur Rechenschaft gezogen.